

Den 21. März 1910. <sup>dem Land 9. Br. Land. er.
 ~~Worms~~</sup>
Willhelmside. ^{und sein Kind.}

Meine geliebte Mutter!
Denke, auch heute sind's nur 2 1/2 Stunden
zum Schreiben u. ich muss mich also
unendlich beeilen, einen ordentlichen
Brief fertig zu bekommen! - Was ich
den Vormittag über geschafft habe, wis-
dest du sicher nicht erraten, wenn
ich's nicht sagte! Wir waren 6 Mann
hoch im "Landheim" in Harleshausen
1/2 Pde. von hier u. arbeiteten dort im Gas-
ten. Jeden Tag ist eine Ordnung
von Schülerinnen gegenwärtig dort be-
schäftigt unter Anleitung einer Leh-
rerin, die das grosse Stück Land
knechtmacht. Am 15. April findet
der Einzug im Landheim statt u. also
dreht sich um dieses, Fil. v. N. wächst
die Arbeit u. Sorge darum bald über
den Kopf. Es ist doch zu bewundern
dass sie sich auch dies noch aufgelä-
den hat. übrigens macht das ganze
Anwesen einen sehr guten Eindruck
u. es muss für solche die 1 Jahr hier
bleiben, wirklich hübsch sein, einige

XX mehr davon zu erfahren, ich weiss sofort aufpassen
sonst muss ich 20 g bezahlen, wenn ich zu spät in die Küche
komme.



Monate aussen zu wohnen u. zu
arbeiten. Es war heute wirklich eine
nette Abwechslung für uns, Du hättest
mich nur sehen müssen mit mei-
ner Mistgabel od. einem ähnlichen Instru-
ment bewaffnet, mit dem ich ein
Stück Land von ausgehackten alten
Krautbeerenständen frei machen musste.
2 Stunden schafften wir tüchtig u.
gingen um 1 Uhr in ein benachbartes
sauberes Wirtshaus, dessen Peritlerin
schon auf uns eingestellt ist u. nach
vielfachen Schmeichelecken unsrerseits,
mit Kuchen etc. herausrückt. Heute
machte sie uns sogar Waffeln, natürl.
sehr kriegsmässig, aber nach unserer
Arbeit einfach wunderbar. Alle 6 be-
kamen 1 ganzen Waffelkuchen (also 5 Stück).
Ausserdem noch 2 Stückchen anderen Krieg-
kuchen. Den Heimweg mussten wir
tüchtig rennen, sollten um 2 Uhr zu
Hause sein, waren's aber erst 20 Min. nach-
her. Hier erwartete uns ein gutes
Mittagessen, das wir ⁱⁿ ~~unser~~ gonniglich-

re schmecken liessen u. nun gaur, gaur
saft sind. Dies ist der Zustand in wel-
chem ich meinen Brief anfertige, von
3-4 dürfen wir schreiben, doch wurde
es 1/4 1/2 bis ich den Tisch abgedeckt
hatte u. d. Deschier in die Küche getragen
war. Um 4 Uhr ist englische Stunde,
darnach richten wir uns für den Trou-
badour, den wir heute Abend besuchen.
Der lyrische Tenor "Windgesen", aller-
seits angerechnet hier, singt den Trou-
badour, ich bin gespannt, ob sich in ihm end-
lich eine Größe zeigt od. ob auch seine
Kunst mich kalt lässt! Ostersonntag
werden die Meistersinger gegeben, man
geht glaube ich hin. Sollte Friedr. je Lust
haben, könnte ich gaur vielleicht Karten
besorgen, doch wie gesagt, nur viel-
leicht, wenn die für unser Pensionat
schon geholt sind. Preise sind übrigens
hier unverschämt im Verhältn. zu uns.
1. Rang 8-10 M., letzteres bei grossen Preisen.
Wir zahlen für unser Parterre 4-5 M. ---
Was du mir von Deinem Gang zu Mack
erzähltest, interessierte mich sehr. Wenn

* Vielleicht - nehst - du in gewisser Hinsicht welche an?

ich doch nur mitgehen könnte um all
die Herrlichkeiten zu sehen! Ich hab' mir
noch gar nicht überlegt, was ich eigentl.
am nötigsten brauche! Das beschriebene
weiße Kleid muss ja eindruckend sein!
Noch wenn ich meine Verwendung dafür
hätte? - Könnten wir wohl an Ost. noch
drüber sprechen, allerdings kann es
bis dahin weggekaut sein! Tu viel-
leicht am besten, was du für gut hältst,
wenn ich mir's so überlege, kann
ich eigentlich ein elegantes Sommer-
kleid schon brauchen, ist doch mein
bestes, das mit den Kornblumen. Leider
Lackkleid. wäre auch fein, doch kön-
nen wir ja darüber erst sprechen. -
Heute eilt's so, dass ich nicht näher
darauf eingehen kann. Nun habe ich
immer aus deinem Brief beantwortet u.
noch nicht mal dafür innig gedankt,
was ich hiermit nachhole! Gestern Abend er-
hielt ich ihn, mitten im Festesreiben u.
kann kaum darn über ordentl. zu lesen.
Es war übrigens recht nett u. um 1/2 12
ging's erst ins Bett. Leider reicht's nicht. XX